

# Die Solisten



**Angelika Lichtenstern** gilt als atemberaubende brillante Violinistin und kompromisslose, musikalische Grenzgängerin ohne Berührungsängste. Sie studierte bei Prof. Max Rostal in Bern und Prof. Igor Ozim in Köln. Meisterkurse u.a. bei Nathan Milstein, Ruggiero Ricci und Zakhar Bron vervollständigen ihr Künstlerportfolio. Sie war Stipendiatin der Matthias-Klotz-Stiftung in Garmisch-Partenkirchen und u.a. auch Preisträgerin des Tartini Musikpreises. Als Solistin konzertierte Angelika Lichtenstern u.a. mit namhaften Klangkörpern wie z.B. den Münchner Symphonikern, den Frankfurter Sinfonikern, den Münchner Bachsolisten oder dem Philharmonischen Orchester Bad Reichenhall. Solo-Konzerte führten sie z.B. wiederholt in die großen Münchner Konzertsäle (Philharmonie am Gasteig, Herkulesaal der

Residenz und Prinzregententheater), Galakonzerte u.a. auf den Petersberg in Bonn oder zu den Wiener Sängerknaben. Solistische Auftritte u.a. bei den Richard-Strauss-Tagen in Garmisch-Partenkirchen und den Europäischen Wochen in Passau, den Brahms-Tagen in Tutzing oder der internationalen Orgelwoche Nürnberg, sowie Konzerteinladungen z.B. nach Erlangen zu den Bachtagen oder zu den Tagen Neuer Musik in Bamberg runden ihre vielfältige Konzerttätigkeit ab. Angelika Lichtenstern beherrscht ein breitgefächertes solistisches sowie kammermusikalisches Repertoire. Einladungen für Ur- und Erstaufführungen dokumentieren ihre Karriere und belegen eigene konsequente Wege zwischen Barock und Heute, zwischen Archiv und Neuschöpfung. Über ihre Tätigkeit als Solistin und Künstlerische Leiterin der Nymphenburger Streichersolisten hinaus ist Lichtenstern inter alia Primaria der renommierten taschenphilharmonie München. Angelika Lichtenstern spielt auf einer Violine von Michelangelo Bergonzi, Cremona 1755.



**Gregor Babica** wurde in Passau geboren und begann sein Cellostudium als Jungstudent bei Michael Dallinger am Brucknerkonservatorium Linz (OÖ). 1996 zog er in die USA um bei Irene Sharp am San Francisco Conservatory of Music sein Musikstudium zu beginnen. Ein Jahr später wechselte er an das Mannes College of Music in New York City, dem „Juwel der amerikanischen Musikhochschulen“. Dort wurde er von Irene Sharp und Paul Tobias (Schüler von Leonard Rose und Gregor Piatigorsky) weiter unterrichtet und schloss 2002 mit dem Master of Music von Mannes ab. Gregor Babica war gleichzeitig Irene Sharps Assistent in NYC und ging nach Deutschland zurück um bei Prof. Johannes Goritzki (Schüler von Gaspar Cassadó, Pablo Casals und André Navarra) sein Studium an der Musikhochschule in Düsseldorf 2004 mit dem Konzertexamen erfolgreich zu beenden. Gregor Babica hat in diversen Meisterklassen und Kursen bei Steven Isserlis, Ralph Kirshbaum, Johannes Goritzki, Patrick Demenga, Leonard Slatkin, Kurt Masur, JoAnn Faletta, John Mauceri und dem Orion String Quartet gespielt. Weiteren musikalischen Feinschliff bekam er von Edna Michell, Leonid Pommers, Julis Levine und Herwig Tachezi (historische Aufführungspraxis).

Zahlreiche Auftritte führten Babica bisher nach Österreich, Italien, Schweiz, Tschechien, Frankreich und USA. Als erster Cellist überhaupt führte er eine Solosuite von Bach im Stephansdom zu Passau auf. Als Wahl-Münchner widmet er sich vermehrt der Kammermusik und der Sololiteratur sowie dem Unterrichten, nachdem er als Orchestermusiker unter anderem im Theater Regensburg und der Niederbayerischen Philharmonie tätig war. Er ist Gründungsmitglied und Solocellist des Bayerischen Symphonieorchesters München (BSM) und in vielen Ensembles in München zuhause.

Zusammen mit der Pianistin Hannelott Weigelt hat Gregor Babica die Cello-Sonate von Prokofiew für Ticino Musicas Rundfunkbeitrag bei Radio Svizzera aufgenommen und wurde ebenso mit mehreren Live-Aufnahmen beim Mannes Chamber Music Festival auf WQXR, dem Klassiksender der New York Times, gesendet. Seine Debüt-CD mit Hannelott Weigelt präsentiert Werke von Schubert, Piatigorsky und Webern und ist 2012 bei hANDm records erschienen



**Sandro Ivo Bartoli** von der deutschen Presse als «einer der wichtigsten Musiker Italiens der letzten drei Jahrzehnte» bezeichnet, gilt als virtuoser Pianist, dessen prunkvolles Spiel das Publikum auf der ganzen Welt in seinen Bann gezogen hat. Als Absolvent des Florence State Conservatory und der Royal Academy of Music in London arbeitete er privat mit der russischen Klavierlegende Shura Cherkassky zusammen, die maßgeblich am Beginn seiner internationalen Karriere beteiligt war. In den frühen 1990er Jahren begann Bartoli mit Cherkasskys Ermutigung, die italienische Klavierliteratur des frühen zwanzigsten Jahrhunderts wiederzuentdecken, etablierte bald einen Trend und wurde zu ihrem weltweit führenden Interpreten. Neben den Konzerten von Casella, Malipiero, Pizzetti und Petrassi gab er 1995 die erste moderne Aufführung von Respighis Toccata für Klavier und Orchester in den Vereinigten Staaten in einem historischen Konzert, das von PBS in der Reihe "Great Performances" ausgestrahlt wurde. In Europa tourte er ausgiebig mit Orchestern wie The Philharmonia, dem Hallé, dem Maggio Musicale Fiorentino, den Stockholm String Ensembles und der Max-Bruch Philharmonie und arbeitete mit Dirigenten wie Peter Stangel,

Nicolae Moldoveanu, Michele Carulli, Simon Wright, Vladimir Lande und Gianluigi Zampieri zusammen.

Bartolis Spiel wurde für die kaleidoskopische Bandbreite seiner Klangfarbe und seine atemberaubende Virtuosität gelobt, Attribute, die er auch in das bekanntere Repertoire der klassischen und romantischen Epochen wie die Konzerte von Mozart, Beethoven, Chopin, Liszt, Franck, Rachmaninow, Schostakowitsch und Tschajkovskij einbringt. Bemerkenswerte Soloauftritte umfassen Konzerte im Centre Georges Pompidou in Paris, im Gasteig in München (wo er neben Größen wie Martha Argerich und Rodion Shchedrin auftrat), sowie beim Festival d'Avignon, Brighton Festival, Grieg Festival in Bergen und dem GAMO Festival für zeitgenössische Musik in Florenz.

Konzertengagements umfassen Rachmaninows Zweites Konzert in Dresden, Liszts Malédiction-Konzert in München, Chopins Zweites Konzert in Grosseto, Mozarts 'Jeunehomme'-Konzert in Mailand sowie Auftritte bei Radio Nacional Clásica Argentina, France Musiques, Bayerischer Rundfunk, Radio Nacional Española, Isländischem Radio und Radio Muzical Romania. Seine Diskographie umfasst sämtliche Konzerte von Gian Francesco Malipiero mit dem Rundfunkorchester Saarbrücken (CPO, Gewinner des Diapason d'Or/Découverte 2008), Werke für Klavier und Orchester von Ottorino Respighi mit dem Landesorchester Sachsen (Brilliant Classics, 2011), das Erste Klavierkonzert von Erik Lotichius mit dem Akademischen Symphonieorchester St. Petersburg (Navona, 2013) und Soloalben, die der Musik von Alfredo Casella, Gian Francesco Malipiero, Percy Grainger, Frédéric Chopin, Ferruccio Busoni und "The Frescobaldi Legacy" gewidmet sind (Brilliant Classics, 5 de Diapason, 2013). Im Jahr 2014 veröffentlichte Brilliant Classics Bartolis Gesamtaufnahme der Bach-Busoni-Transkriptionen mit großem Beifall von der Kritik, während seine Aufnahme von Franz Liszts franziskanischen Werken (Solaire, 2015) von der internationalen Presse als Referenzaufnahme angekündigt wurde. Sein Album Johann Sebastian Bach: Preludes, Fantasias and Minuets (Solaire, 2017) hat den Supersonic Award auf Pizzicato gewonnen.

Sandro Ivo Bartoli ist der Protagonist von zwei Dokumentarfilmen, "Mood Indigo" (Nu Films, Amsterdam, 2013) und "Pianiste-Interprète" (Salto Films, Paris, 2014). Für seine herausragende künstlerische Arbeit hat ihm die Stadt Turin den Gina-Rosso-Preis verliehen. Er lebt in seiner Heimat Toskana.